

Lebhafte Beschäftigung mit dem Tod

Hospizhilfe spricht mit Viertklässlern über das Sterben – Thema soll aus Tabuzone geholt werden

NORDENHAM. „Der Tod gehört zum Leben dazu“, sagt Helga Lange von der Hospizhilfe Nordenham. „Wir wollen das Thema Sterben aus der Tabuzone holen.“ Deshalb waren sechs Frauen der Hospizhilfe jetzt in der Grundschule Süd zu Besuch und haben eine Projektwoche mit den Viertklässlern veranstaltet.

Eine Woche lang haben sich die Jungen und Mädchen mit dem Thema Tod und Sterben beschäftigt – natürlich altersgerecht, wie Helga Lange versichert. „Die Kinder sind sehr aufgeschlossen und haben lebhaft mitgemacht“, erzählt sie. Die Arbeit mit Kindern sei immer wieder sehr bereichernd, sind sich Helga Lange und die Hospizhilfe-Vorsitzende Christine Heckmann einig.

Krankheiten-Pantomime

An jedem Tag stand ein anderes Thema auf dem Programm. Um das Werden, Heranwachsen und Vergehen von Menschen und anderer Lebewesen ging es an einem Tag.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich unter anderem mit den verschiedenen Stadien,



In ihrer Projektwoche haben die Schüler der Grundschule Süd unter anderem mit Fingerfarben verschiedene Gefühle gemalt. Das Bild zeigt Susanne Bullwinkel (rechts) von der Hospizhilfe mit drei Viertklässlern. Foto Nobel

die ein Schmetterling durchlebt, und bastelten Plakate mit Babyfotos und aktuellen Bildern von sich. Aus Pappe schnitten die Kinder graue und weiße Wolken aus und schrieben schöne und traurige Erlebnisse auf.

Um Krankheit und Leid ging es an einem anderen Tag. Die Kinder überlegten, wie man Kranken eine Freude machen kann. Sie hatten jede Menge Ideen, zum

Beispiel: Kuschneln, etwas backen oder einen Tee kochen. Damit der Spaß nicht zu kurz kam, stellten die Schüler verschiedene Krankheiten pantomimisch dar und ließen ihre Mitschüler raten.

Auch über die Aufgaben eines Bestatters wissen die Viertklässler jetzt Bescheid. „Der Bestatter kleidet die Toten und schmückt den Sarg aus. Ein Grab muss mindestens 1,80 Meter tief sein.

Man nennt es auch den letzten Ruheplatz“, wusste ein Junge. Die Kinder beschäftigten sich auch damit, wie die verschiedenen Religionen mit dem Tod umgehen.

Wer traurig ist, braucht jemanden, der Trost spendet. Die Schüler schrieben auf, wie sie am liebsten getröstet werden möchten. Ein Kind hielt fest, dass es mit lustigen Dingen abgelenkt werden möchte. (nob)